

Der sächsische Erzähler

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr.

N^o 70.]

Mittwoch, den 3. September.

[1856.

Zum 25jährigen Jubelfeste der Constitution.

Ein Jubelfest feiern wir den 4. September d. J., welches jedem Sachsen theuer und wichtig sein muß, das Fest des 25jährigen Bestehens unsrer Landesverfassung.

Am 4. Septbr. 1831 war es, wo das Werk sechsmonatlicher reifer Ueberlegung und Berathung, um das sich nächst unserm edlen Königshause der theure Minister v. Lindenau die größten Verdienste erworben hat, wo die neue Grundverfassung Sachsens mit besonderer Freierlichkeit bekannt gemacht und mit erhebender Begeisterung von dem sächsischen Volke als das Palladium einer neuen bessern Zeit begrüßt wurde.

Wir dürfen nur einen flüchtigen Blick auf den Inhalt der Constitution Sachsens werfen, um einzusehen, welchen großen Schatz wir an unserm Staatsgrundgesetze haben, welches durch die Treue unsers Fürstenhauses in Leben und Wirklichkeit übergegangen ist.

Das Staatsgut, wozu auch Regalien, Kammergüter und Domänen gehören, ist eine einzige untheilbare Masse, deren Ertrag der Staatscasse zufließt. Als Aequivalent erhält der König dafür 500,000 Thlr., jetzt 570,000 Thlr., und diese Summe, welche doch größtentheils dem Lande wieder zu gute geht, ist nicht zu hoch, wenn man erwägt, daß die Erträge des der Staatscasse abgetretenen Grundes mit der Zeit gewachsen sind.

Jeder Unterthan hat freie Wahl des Berufs, gleiche Verpflichtung zur Vertheidigung des Vaterlandes, freien Bezug ohne Nachsteuer, volle Gewissensfreiheit ohne Unterschied der christlichen Confession, gleiche bürgerliche Rechte. — Die Minister sind den Ständen verantwortlich.

Kein Unterthan kann seinem ordentlichen Richter entzogen werden. — Die in Sachsen aufgenommenen christlichen Confessionen genießen freie öffentliche Religionsübung. Neue Klöster dürfen nicht errichtet, neue Mönchsorden nicht aufgenommen werden! — Das Volk ist in zwei Kammern vertreten. Jedes Kammermitglied darf seine Meinung frei in den Kammern äußern. Neue Gesetze müssen von den Kammern genehmigt werden. Ohne Zustimmung der Stände können directe oder indirecte Abgaben weder ausgeschrieben noch verändert werden.

Die Stände prüfen die Ansätze für den Staatsbedarf und empfangen genaue Einsicht in die Berechnung der Staatsausgabe und Einnahme.

Ohne die Bewilligung der Stände kann keine Anstalt berufen. Die Sitzungen desselben sind öffentlich. — Jeder Thronfolger verspricht bei dem Antritte seiner Regierung bei seinem fürstlichen Worte die Aufrechterhaltung und Beschützung der Verfassung.

Wir haben hohe Ursache, mit Jubel der vor 25 Jahren verliehenen Verfassung zu gedenken; sie ist ein Baum, gepflanzt in den Hain des Vaterlands, der schon köstliche Früchte getragen.

Wir wollen nur an einige der wichtigsten Gesetze erinnern, welche als Frucht der Verfassung Sachsens von den wohlthätigsten Folgen für die innere Entwicklung unsers Vaterlandes sind.

Im Jahre 1832 erschien die neue Städteordnung, nach welcher zur Verathung der städtischen Angelegenheiten dem Stadtrathe Communepräsidenten an die Seite gesetzt wurden, denen Rechnung abgelegt werden muß. Höchst wichtig für den Landmann, obwohl selten von diesem dankbar erkannt, war das 1832 erschienene Gesetz über Ablösbarkeit aller Frohndienste, wodurch der Bauernstand aus seinem Hebelverhältnisse gerissen wurde. Der Gesindezwang hörte 1836 ohne Entschädigung auf. Das 1834 erschienene Gesetz über Zusammenlegung der Grundstücke ist in seiner Wohlthätigkeit bei Welchem noch nicht genug gewürdigt. Im Jahre 1833 schloß sich Sachsen dem Zollvereine an, wodurch Handel und Industrie unsers Vaterlandes außerordentlich aufblühten. Die Gesindeordnung von 1835 könnte noch viel wohlthätiger wirken, wenn sie von den Herrschaften mehr ausgeführt würde. Außerordentlich heilsam für die Bildung Sachsens ist das Schulgesetz von 1835 gewesen. Wenn der Stand der Schulmänner Sachsens und unsre Volksbildung in Deutschland die erste Stelle unzweifelhaft mit einnimmt, so ist das eine Folge dieses wichtigen Gesetzes. Ein äußerst wichtiges Institut ist die Landrentenbank, 1834 errichtet, um ohne Capitalzahlung durch bloße Entrichtung der Zinsen Grund und Boden von den auf ihm lastenden Lasten zu befreien. Diese Anstalt ging in erster Reihe dem Landmanne zu gute.

Im Jahre 1838 erschien ein neues Criminalgesetzbuch für Sachsen. Die Landgemeinverordnungen regulirte das ländliche Communalwesen. Durch die 1843 erfolgte Einführung eines neuen Grundsteuerstatuts wurden die Staatslasten gleichmäßig

vertheilt.

Im Jahre 1832 erschien die neue Städteordnung, nach welcher zur Verathung der städtischen Angelegenheiten dem Stadtrathe Communepräsidenten an die Seite gesetzt wurden, denen Rechnung abgelegt werden muß.

Höchst wichtig für den Landmann, obwohl selten von diesem dankbar erkannt, war das 1832 erschienene Gesetz über Ablösbarkeit aller Frohndienste, wodurch der Bauernstand aus seinem Hebelverhältnisse gerissen wurde.

Der Gesindezwang hörte 1836 ohne Entschädigung auf. Das 1834 erschienene Gesetz über Zusammenlegung der Grundstücke ist in seiner Wohlthätigkeit bei Welchem noch nicht genug gewürdigt.

Im Jahre 1833 schloß sich Sachsen dem Zollvereine an, wodurch Handel und Industrie unsers Vaterlandes außerordentlich aufblühten.

Die Gesindeordnung von 1835 könnte noch viel wohlthätiger wirken, wenn sie von den Herrschaften mehr ausgeführt würde.

Außerordentlich heilsam für die Bildung Sachsens ist das Schulgesetz von 1835 gewesen. Wenn der Stand der Schulmänner Sachsens und unsre Volksbildung in Deutschland die erste Stelle unzweifelhaft mit einnimmt, so ist das eine Folge dieses wichtigen Gesetzes.

Ein äußerst wichtiges Institut ist die Landrentenbank, 1834 errichtet, um ohne Capitalzahlung durch bloße Entrichtung der Zinsen Grund und Boden von den auf ihm lastenden Lasten zu befreien.

Diese Anstalt ging in erster Reihe dem Landmanne zu gute.

Im Jahre 1838 erschien ein neues Criminalgesetzbuch für Sachsen. Die Landgemeinverordnungen regulirte das ländliche Communalwesen.

Durch die 1843 erfolgte Einführung eines neuen Grundsteuerstatuts wurden die Staatslasten gleichmäßig

vertheilt.

dem
beren
che ihr
reichen
u ihrer
856
enen.
schaften.
en:
za.
17, 10.
brikanten
em Bgr.
den 25.
F. Hause
achermstr.
Aug. dem
ochter.
el. Söhl.
6 Mon.
rau Klara
ndrmstr.
beschwulst.
cht.
ge- Ge-
en. sucht
4
98
98
102
85
86
94
99
290
99
67
343
100
Ngr 9 3/4 Pf.
Ngr 8 1/2 Pf.
utter,
e Kanne
H. Rg. Pf.
bis 16
15

leibe gemacht werden. — Alle 3 Jahre wird der Landvertheil, 1843 wurde das Hypothekenwesen geordnet und ein Gewerbe- und Personalsteuergesetz erlassen. Ein Gesetz über Ablösung von Naturalleistungen an Geistliche und Schullehrer verminderte einen Theil der Einnahme dieser nicht eben hoch besoldeten Stände, wirkte jedoch abermals zum Besten des Bauernstandes. Die neue Gerichtsorganisation, welche noch in der Ausführung steht, wird für Recht und Rechtspflege sich trefflich erweisen.

Sehr viele der angeführten Gesetze würden ohne die Constitution nicht entstanden sein. Unser Staatsgrundgesetz gleicht einem Acker, der noch manche edle Frucht tragen wird.

Und so sei uns denn der 4. Septbr. dieses Jahres mit heiliger Freude begrüßt. Gesegnet seien Diejenigen, welche unser Sachsen mit der neuen Verfassung beglückten. Laßt uns treu halten an diesem Grundgesetz unsers Vaterlands, treu bleiben unserm König und Herrn, dem treuen Hüter unsrer Verfassung. Möge nach abermals 25jährigem Bestehen unsere Verfassung eine Zahl neuer segensreicher Früchte entwickelt haben, möge Sachsen unter ihrem Schatten und unter der Regierung unsers hochverehrten Königs Johann sich unter den deutschen Stämmen immer herrlicher entwickeln und Licht und Recht wie einen hellglänzenden Stern in seinem Banner führen, damit es, wenn auch klein an Gebiet, doch groß an Intelligenz und Tugend, als Musterstaat in Europa vorleuchte.

R u n d s c h a u.

Noch immer nimmt Italien vorzüglich die Aufmerksamkeit der politischen Welt in Anspruch. Die verständliche und in so kühner Sprache abgefaßte Note des Königs von Neapel wird den Westmächten wohl zu weiteren Schritten Veranlassung geben. — In Rom scheint man sich nun endlich doch zu einer Reform der bisherigen Verwaltung entschlossen zu haben. Cardinal Antonelli, der Träger des bisherigen Systems, soll demnächst von seinem Posten zurücktreten und bereits ein anderer Cardinal zu dessen Nachfolger ernannt sein. — Die Steuerverweigerungsgelüste im Kirchenstaate greifen um sich. Ancona, Ravenna, Bologna und andere Städte haben sich in diesem Sinne ausgesprochen. Es ist auch sehr natürlich, daß die Bewohner jener Städte des Zahlens müde werden und die überschweren Lasten abzuschütteln suchen, welche ihnen die Anwesenheit der österreichischen Besatzungen aufbürdet. Frankreich unterhält doch wenigstens seine Truppen auf eigene Kosten, und schon der Umstand, daß es ihnen ihren Sold in schönen härten Thaleen auszahlt, war ein großer Vortheil für den Kirchenstaat, wo in den Jahren 1849 und 1850 alle Geschäfte, selbst wenn es sich um die kleinsten Summen handelte, in Bank-Billetts abgemacht wurden, die Zwangscours hatten. — Sardinien betreibt die Befestigung von Alessandria sehr lebhaft. Die Vorarbeiten zu derselben sind beendet und die eigentlichen Befestigungsarbeiten in Angriff genommen worden.

In Spanien wird der Rückzug zu den alten Regierungsgrundsätzen allmählig mehr und mehr an-

getreten. Am 15. August ist ein Decret der Königin erlassen, welches die Nationalgarde für immer in ganz Spanien aufhebt. Den Commandanten der Madrider Nationalgarde wurde am 18. Aug. ein Befehl des Kriegsrath-Fiscals zugestellt, wonach sie im Hausarrest zu verbleiben haben. — Der Auflösung der Nationalgarde in Spanien werden bald andere wichtige Maßregeln folgen, z. B. die Auflösung der Cortes, die Publication des Grundgesetzes, welches die Constitution von 1845 mit einem liberalen Zusatz sein wird, Gesetze über die Municipalitäten und Provincial-Deputationen, welche die Befugnisse dieser Körperschaften sehr einschränken und ihnen namentlich jede Einmischung in die Politik entziehen werden, ferner neue Verfügungen in Betreff der Presse, worin man die Strafen und die Bestimmungen über Geschwornengerichte sehr modificiren wird, und endlich die Bildung des Staatsraths. — Am 25. Aug. fand die Vermählung des Prinzen Adalbert von Baiern mit der spanischen Infantin Amalie statt.

In Kiel haben am 25. Aug. vor dem Ober-Appellationsgericht die Anklageverhandlungen der holsteinischen Ständeversammlung gegen den Minister v. Scheele begonnen. Für den Ankläger (Baron C. v. Blesse als Präsident der Ständeversammlung) trat der Obergerichts-Advocat Friederici auf, für den Angeklagten der Advocat Bargum. Die Verhandlung begann um 11 Uhr Morgens und dauerte ohne Unterbrechung bis 10 Uhr Abends in einem fortwährend von einer dichten Zuhörermenge überfüllten Saale. Zuerst motivirte Advocat Friederici aus Kiel die Anklage gegen Hrn. v. Scheel; ihm folgte die Bertheidigung Bargums für den Minister. Nachdem Bargum seinen Vortrag geschlossen, trat seinen Argumenten Friederici in einer dreistündigen Rede entgegen, die an mehreren Stellen durch so lebhaften Beifall unterbrochen wurde, daß der Präsident zur Ruhe mahnen mußte. — Von Dänemark fehlt immer noch die Antwort auf die Vorstellungen der deutschen Großmächte.

In Preußen ist jetzt von einem neuen System die Rede, das zur Ueberwachung der Presse in Vorschlag gebracht wäre. Wesentlich soll durch diese neue Maßregel die Production einer Gattung leichtsinniger Literatur betroffen werden. — Auch wird die preuss. Regierung in der nächsten Session bei den beiden Häusern des Landtags eine Vorlage wegen Abänderungen des Gewerbesteuer-Gesetzes einbringen, und zwar unter entschiedener Berücksichtigung des kleinen Gewerbebetriebes. — Unter den Veteranen, welche bei der letzten Feier der Schlacht von Großbeeren mit einem Geldgeschenk erfreut wurden, befand sich auch die mit der Kriegedenkmünze geschmückte verehelichte Weber aus Berlin, welche als Unterofficier im 2. preuss. (Leib-) Husarenregiment die Feldzüge mitgemacht und Zeugnisse ihrer Tapferkeit und ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat. — Der Angriff auf die preussische Corvette „Danzig“ hat zu mannichfachen Zeitungsberichten Veranlassung gegeben. Während von verschiedenen Seiten bereits behauptet wurde, daß sowohl von Preußen als auch von anderen Mächten Schritte gethan worden, um dem Unwesen der Piraten zu steuern, widerspricht die „N. Pr. Ztg.“ dieser Behauptung, indem sie sagt: jener Vorfall könne bis-

jetzt kann in kleinen Renn... indessen dies... und werde n... thung für... fordern.

Eine G... binets mit... nisse findet... Ministers d... Buol, vom... tischen Agen... sen gerichtet... mitzutheilen... rungen Ber... es: „Der... haben, in d... verantwortl... stand Nachb... äußere oder... gedenkt Des... Befugnis z... machen.“ — welche im... strenge poliz... ist vorgefo... welche zum... gingen, ni... ihre Reisesp... ihre Heima... nate lang... müssen, wo... werden.

Nach B... Zurückziehu... ganz beend... Soldaten si... dem Bospo... richt constat... parterment... verursacht... Schaden si... aus Algerie... ein Erdbebe... ren zu Alg... Bona, surd... aufeinander... lippeville f... erlitten Be... das Leben... geräumt un... wo sie beim... Mehrere f... Philippewi... Aus zu... Zollbehörd... Handwerke... der russisch... den Eintritt... Laut M... Juli war... Sicherheit... Amerika

jetzt kann mit seinen sammtlichen Details zur öffentlichen Kenntniß gelangt sein; die Regierung wendet indessen diesem Ereigniß ihre volle Aufmerksamkeit zu und werde nicht unterlassen, eine entsprechende Genugthuung für die Nichtwürdigkeiten der Riffiner zu fordern.

Eine Erklärung des österreichischen Cabinets mit Beziehung auf die italienischen Verhältnisse findet sich in der Depesche des österreichischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Buol, vom 18. Mai d. J., welche an die diplomatischen Agenten Oesterreichs an den italienischen Höfen gerichtet war, um sie den betreffenden Ministern mitzutheilen und über die darauf erhaltenen Erklärungen Bericht zu erstatten. In dieser Depesche heißt es: „Der Kaiser und seine erlauchten Vorfahren haben, in der Ausübung eines unbestreitbaren Souveränitätsrechts, mehr als einmal bewaffneten Beistand Nachbarn gewährt, welche diesen Beistand gegen äußere oder innere Feinde gefordert. Dieses Recht gedenkt Oesterreich aufrecht zu erhalten und sich die Befugniß zu wahren, eventuell davon Gebrauch zu machen.“ — In Oesterreich klagen Handelsleute, welche im Grenzverkehr mit Rußland stehen, über strenge polizeiliche Vorschriften der neuesten Zeit. Es ist vorgekommen, daß österreichische Handelsleute, welche zum Vieheinkaufe nach Belg in Bessarabien gingen, nicht gleich nach Beendigung des Marktes ihre Reisepässe von dem Polizeiamte erhalten und in ihre Heimath zurückkehren können, sondern jetzt Monate lang auf die Rückerstattung ihrer Pässe warten müssen, welche zur Revision nach Kiselau geschickt werden.

Nach Berichten aus Paris vom 30. Aug. ist die Zurückziehung der Orientarmee nach Frankreich ganz beendet. Das Schiff, auf welchem die letzten Soldaten sich einschifften, fuhr am 16. Aug. aus dem Bosporus ab. — Ein französischer amtlicher Bericht constatirt, daß die Ueberschwemmungen im Departement Loiret Dammbrüche von 7963 Meter Länge verursacht haben und daß der dadurch entstandene Schaden sich auf 13,488,629 Fr. beläuft. — Berichte aus Algerien melden, daß daselbst am 21. d. Abends ein Erdbeben stattfand. Die Erderschütterungen waren zu Algier schwach, stärker zu Constantine und Bona, furchtbar aber zu Philippeville, wo sie 22 Mal aufeinander folgten. Der Glockenthurm von Philippeville stürzte zum Theil zusammen; viele Häuser erlitten Beschädigungen; zum Glück büßte Niemand das Leben ein; die Spitäler und die Casernen wurden geräumt und die Bevölkerung flüchtete ins freie Feld, wo sie beim Abgange der letzten Berichte noch lagerte. Mehrere französische Dörfer in der Umgegend von Philippeville sollen zerstört sein.

Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß die Zollbehörden in Polen Anweisung erhalten haben, Handwerksgefallen auf Grund ihrer mit einem Visa der russischen Gesandtschaft versehenen Wanderbücher den Eintritt nach Polen zu gestatten.

Laut Nachrichten aus San Francisco vom 21. Juli war die Stadt noch immer in der Gewalt des Sicherheitsausschusses. Die Berichte aus Centralamerika lauten wiederum kriegerisch. Der von

3000 Mann aus Guatemala überhand genommen besetzte Leon, und Walter hatte die Unterstützung von 1000 Mann gesammelt, mit der er sich nach San Cristobal schreien wollte. Auch Costa Rica war wiederum zu einem Einfall in Nicaragua bereit. Im Hafen von San Juan lag ein starkes britisches Geschwader. — Die Baumwoll-Staaten der Union sind von einem heftigen Ungewitter heimgesucht worden, welches 110 Stunden anhielt und große Ueberschwemmungen verursachte.

Sachsen.

Bischofswerda, den 30. August. Gestern Abends kurz vor 8 Uhr hatte sich eine ziemlich Menge Menschen auf dem hellerleuchteten Bahnhof versammelt, um den geliebten Landesvater bei seiner Rückreise aus der Lausitz zu begrüßen. Da der Zug nicht anhielt, so konnte dieser Gruß, nur in einem lebhaften „Hoch“ bestehen, den Sr. Majestät durch freundliches Neigen und Winken mit der Hand beantworteten. Leider wurde bei dieser Rundreise Sr. Majestät unserer Stadt nicht die Ehre zu Theil, den geliebten Landesvater in ihrer Mitte zu sehen. Doch hoffen wir, daß Sr. Majestät bei einer späteren Reise auch Bischofswerda mit einem Besuche beglücken, und uns Gelegenheit gegeben werde, dem geliebten Könige durch einen festlichen und würdigen Empfang unsere treue Anhänglichkeit und aufrichtige Liebe kundzugeben. — Auch an dem Haltepunkte Demitz, der äußersten Grenze der Lausitz, hatte eine zahlreiche Menschenmenge aus den benachbarten Dörfern, sowie die Rittergutsbesitzer der nächsten Umgegend nebst Familien zur Begrüßung Sr. Majestät sich eingefunden. Vor der Restauration brannten zwei große Kienseuer und etwa 15 Mann mit brennenden Fackeln waren an der Bahn aufgestellt. Als der Zug ankam und anhielt, ertönte ein lebhaftes „Hoch“, und Appellationsgerichtspräsident v. Griegern auf Thumitz trat vor und sprach in kurzen, aber gehaltvollen Worten den Scheidegruß an Sr. Majestät, welchen er mit einem „Hoch“ schloß, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Sr. Majestät dankten mit wenigen, aber herzlichen Worten und der Zug setzte sich unter abermaligem Hochrufen in Bewegung. Kaum war dies geschehen, als auf der Anhöhe hinter der Restauration, mehrere französische Schläge und ein recht hübsches Feuerwerk abgebrannt wurden.

Die Zittauer wöchentl. Nachr. erzählen folgenden königl. Zug. Als vor wenig Tagen unser allverehrter König in Zittau verweilte, wohnte Höchstdieselbe auch der Verhandlung einer Civilsache im dortigen Landgerichte bei. Ein armer Weber aus Johannisdorf war wegen 5 Thlr., die er einem Wundarzte schuldet, verklagt worden. Der arme Mann erklärte, daß er nicht bezahlen könnte, weil er nichts habe. Von dem Richter aufgefordert, sich mit dem Gläubiger auf Abzahlung zu vergleichen, trug er auch hierbei Bedenken, da er wisse, daß er sein Wort nicht werden halten können, willigte aber endlich ein, die eine Hälfte der Summe in einem halben, die andere in einem ganzen Jahre zu erlegen. Da erhoben sich Sr. Majestät der König und sagten zu dem erkrankten Angeklagten, daß er ein ehrlicher Schuldner sei, der nicht mehr verspreche, als

Die Rifflin leben wie zum Theil alle Berbern, die Bevölkerung von etwa 2 Millionen im Sultanat Moghribul-Uscha ausmachen, gewöhnlich unter Felsen und Büscheln auch in Höhlen an hochgelegenen, wenig zugänglichen Orten, wo sie ihre ursprüngliche Unabhängigkeit immer bewahren, ihren Omuzghen oder Amucranen, d. i. Befehlshabern oder Häuptern, gehorchend, deren einer von 35 Jahren einen ständigen Aufstand gegen den Kaiser von Marocco erregte, der mehrere Jahre dauerte. Die Rifflin sind von weißer Hautfarbe, mittlerer Größe und schönen athletischen Formen, rüstig und kräftig, voll Leben und gewöhnlich schlank. Ihr Haar ist nicht selten blond, so daß man sie eher für Nord-Europäer, als für Bewohner Afrikas halten könnte. Sie tragen ein einfaches Hemde ohne Aermel, nebst Beinkleidern, scheeren den Kopf, indem sie nur an dem hintern Theile das Haar wachsen lassen, tragen keinen Bart, außer einem kleinen Knebelbart und einem Stück am Kinn. Auf den Höhen bewohnen sie Hütten oder Höhlen gleich den alten Troglodyten; in der Ebene Häuser von Steinen oder Holz, von Mauern umgeben, die mit vielen Schießscharten versehen sind. Sie sind bestig, kühn und unverföhlich in ihrem Haß. Im Schwimmen sind sie geschickt, ihr Hauptvergnügen ist die Jagd. Sie lieben leidenschaftlich ihre Flinten und verwenden viel auf deren Ausschmückung mit Silber und Elfenbein. Viehzucht und Viehwirtschaft ist ihr Hauptnahrungsmittel, doch treiben sie auch etwas Ackerbau und Bienenzucht. Ihre Lebensart macht sie kräftig und unruhig; als Mohamedaner sind sie geschworne Feinde der Christen und übertreffen selbst das viel rohere Volk, die Mauren, an Unuldbsamkeit und Fanatismus.

Letzterer, mit dem Durste nach Schätzen gepaart, ist der Grund der vielfachen Seeräubereien im Mittelalter, und die sich selbst bis in die Jetztzeit hineinziehen, wovon wir das Beispiel in dem Angriff auf die preussische Flagge haben, welcher hoffentlich dazu dienen wird, dem grausamsten aller Gewerbe ein Ende für immer zu machen.

B e r m i s c h t e s .

— In L e n n e p, im Regierungsbezirk Düsseldorf, ist kürzlich folgender Zug dankbarer Anhänglichkeit einer Gemeinde an ihren Seelsorger vorgekommen, der allgemeiner bekannt zu werden verdient: Nach einer neunzehnjährigen Wirksamkeit starb in der genannten Stadt der Pfarrer Hülsmann, der sich während seiner Amtsführung das volle Vertrauen und die Achtung seiner Gemeinde zu erwerben gewußt hatte. Sofort wurde im Kreise der letzteren mehrseitig der Wunsch laut, daß aus besonderer Rücksicht auf den Verstorbenen in angemessener Weise für dessen Kinder gesorgt werden möge, und in wenigen Tagen war eine Summe von 7165 Thlr. für diesen Zweck zusammengebracht, gewiß ein ehrendes Denkmal für den Verstorbenen wie für die Gemeinde.

— Am 26. August waren es fünfzig Jahre her, daß Johann Philipp Palm auf dem Glacis vor dem Salzbürger Thore zu Braunau auf Napoleons Befehl erschossen wurde. Palm, Besitzer der Stein'schen

Buchhandlung in Nürnberg, hatte im Jahre 1806 eine Flugzeit nach Deutschland in seiner letzten Erniedrigung, verfaßt und verkauft, und bei einem Geistlichen, der dieselbe als Novität mitgebracht erhalten hatte, wurde sie von einem französischen Officier gefunden. Die der Denunciation folgende Untersuchung führte bald auf die genannte Buchhandlung, und daß diese die besagte Schrift auch an die Stagesche Buchhandlung in Augsburg gesandt habe. Palm war gerade abwesend, als die Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, er wurde gewarnt, man suchte ihn von der Heimkehr abzuhalten; er kehrte jedoch zu zeitig zurück und fiel in die Hände der Nachhaber.

— Ein besonderes Schauspiel zog in Paris die Augen der Menge am 21. Aug. längs den Quai's auf sich. Ein junges und schönes Mädchen von hoher Gestalt und mit Gesichtszügen in denen sich hohe Schwärmerei aussprach, ging vom Ufer an die Seine, indem sie ausrief: „Der Glaube verfehrt Berge, mit dem Glauben kann man auf dem Wasser gehen, ich habe den Glauben, also werde ich auf der Oberfläche der Seine hingehen.“ Unter den Zuschauern, welche diese Demonstration mit ungläubigen Espäßen aufnahmen, machte sich ein Junge von 14 Jahren besonders bemerklich, Nicolaus August. Das Mädchen ließ sich aber von den Witzern und Spottreden der Versammelten nicht abhalten und schritt muthig durchs Wasser. Bald verlor sie den Boden unter ihren Füßen und es erhob sich ein Schrei des Entsetzens. Aber der Junge, der die Arme mit seinem Spotte verfolgt hatte war bereits angekleidet in die Fluthen gestürzt, schwamm der Unglücklichen nach, erfaßte die vom Strome fortgeriffene und brachte sie ans Ufer zurück, wo man sie wieder in's Leben zurückrief. Dieses Mädchen ist durch das Lesen religiös-schwärmerischer Bücher verrückt geworden.

— (Ein Stückchen aus Neapel.) Am 7. Aug. wurde in Neapel das Fest eines Heiligen mit großem Pompe gefeiert. Der König fuhr umgeben von einer dreifachen Reihe Cavallerie*) nach der Kirche. Auf dem Rückwege stürzten die Pferde an einer Straßenecke nieder. Soldaten und Polizeibeamte sprangen hinzu, um den Pferden auszuhelfen. Diejen Augenblick benutzte ein wohlgekleideter Herr und überreichte dem Könige in dem Wagen eine Schrift und wollte ihn eben anreden, als ein Officier ihm einen Hieb mit dem Säbel versetzte. Andere Officiere folgten diesem Beispiele. Der Supplicand wehrte sich nach Kräften, mußte jedoch, um nicht zu erliegen, den König um Vermittelung anflehen. Der König, erschrocken über diesen Lärm, schrie aus dem Wagen: „Laßt ihm das Leben.“ Die Pferde standen wieder auf, und der Wagen fuhr fort. Daß dieser Vorfall eine große Sensation erregte, bedarf wohl keiner Betheuerung.

*) Ein trauriges Zeichen, wenn sich der Fürst seiner eignen Sicherheit halber im eigenen Lande, in der eignen Hauptstadt von Bewaffneten escortiren lassen muß.

Da lob ich mir mein Sachsenland,

Wo ihm dem Fürsten unbekannt

Solch' zitterlich Geleites

Wo, wenn der Fürst auf Reisen geht,

Die Liebe ihm zur Seite steht,

Des Volkes Lust und Freude!

3021
in Decem
schötsman
einen die
jedes neu
Schweigen
gen Zeit
einen zur
haben die
von der
macher der
seinen Ber
Bildung si
Fr. Direct
Ihr eine E

die
und bahnt
lassen. I
wird solch

an hiesiger
der folger
öffentlich

und Schwe
gleich als

festgesetzt
gefälligst
werden.

halten, sin

Bra

Verän
findliche
Bischofwe
Superinbe
Bedingung
in Baugen

Be
und L

Eine neue Lehranstalt in Dresden.
 Das Jahr 1856 war von Herrn Rudolf Müller in Dresden, einem eben so intelligenten als constanten Geschäftsmann, die „deutsche Belleidungsacademie“ ins Leben gerufen, deren Erfolg die Gegner derselben — denn solche hat jedes neue bewährte Unternehmen! — beschämend zum Schweigen gebracht hat. Die Academie hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens nicht nur einen deutschen, sondern einen europäischen Ruf erworben und zahlreiche Schüler haben dieselbe besucht. Ermuthigt durch diesen Erfolg und von der sehr richtigen Ansicht ausgehend, daß der Kleidermacher der Jetztzeit wie jeder andere Gewerbetreibende, der seinen Beruf richtig erfassen und beherrschen will, eine höhere Bildung sich aneignen muß, als dies seither der Fall war, hat Hr. Director Müller seine Academie reorganisiert und neben ihr eine Lehranstalt begründet, die als eine höchst zeitge-

... die erste Abteilung... gewidmet ist, die andere den... den technischen Unterricht... ersten Abteilung... mathem., Stylistik und Literatur), Geographie (physikalische und politische), Culturgeschichte, Controwissenschaften, Waarenkunde, Handelslehre (Kunde), Zeichen, Physik, franz. und englische Sprache. Honorar beträgt vierteljährlich in der 1. Classe (Abtheilungen) 100, in der 2. Classe 70, in der 3. Classe 50, in der 4. Classe 20 und in der 5. Classe 10. Außerdem gleichzeitig eine Pension für die Lehrlinge vorhanden, für Wohnung, Kost, Heizung und Beleuchtung 150 Thaler geben.

Bekanntmachung,

die Aufstellung von Markpfählen an den Niveauübergängen der Eisenbahnen betreffend.
 Das Finanzministerium hat, im Einvernehmen mit dem unterzeichneten Ministerium aus Sicherheits- und bahnpolizeilichen Gründen, beschlossen, an den Niveauübergängen der Eisenbahnen Markpfähle aufstellen zu lassen. Da diese Markpfähle mitunter auf Communications- und Privatwege zu stehen kommen werden, so wird solches zur Verständigung der theilhaftigen Gemeinden und Grundstücksbesitzer hierdurch bekannt gemacht.
 Dresden, am 28. August 1856.
 Ministerium des Innern.
 Für den Minister: (gez.) Körner. Weis.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf den Fluren des Amtsdorfes Kleindrebitz soll
 den 6. September dieses Jahres,
 Nachmittags von 2 Uhr an
 an hiesiger Amtsstelle, gegen Vorausbezahlung des Pachtgeldes auf das erste Pachtjahr, auf sieben nach einander folgende Jahre vom 1. September 1856 ab, an den Meistbietenden verpachtet werden, was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.
 Stolpen, am 27. August 1856.
 Das königliche Justizamt.
 Sabn.

Bekanntmachung.

Mein allhier am hiesigen Polzenberge frei und freundlich gelegenes Wohnhaus, sammt Stall und Scheune (16 Ruthen) und schönem dabei befindlichen Obstdgarten (35 Ruthen), welcher letzterer gleich als Baustelle abgetrennt werden kann, bin ich gesonnen zu verkaufen, und habe dazu
 den 6. September dieses Jahres
 festgesetzt. Kaufliebhaber ersuche ich, sich an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr in meinem gedachten Wohnhause gefälligst einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen. Mit dem Meistbietenden wird dann der Kauf abgeschlossen werden.
 Bedingungen, unter welchen 1000 Thlr. baare Anzahlung und Auswahl unter den Bietenden anzuhalten, sind bei mir jederzeit einzusehen.
 Putsznitz, am 27. August 1856.
 Franz Schieblsch.

Brauereipacht-Abtretung.

Veränderungshalber soll eine in vollem Gange befindliche Brauerei, zwei Stunden von Baugen und Bischofswerda entfernt, sofort mit allem vorhandenen Superinventarium und Vorräthen unter annehmbaren Bedingungen abgetreten werden, und ist das Nähere in Baugen, Siebergasse Nr. 21, zu erfahren.

Weizen, Korn, Gerste, Hafer und Leinfaat kauft fortwährend
Seyler.

Boonekamp of Maagbitter,

oder Holländisch Magenbitter erhielt eine neue Sendung und empfiehlt in Flaschen zu 10 Ngr., 20 Ngr. und 1 Thlr.
 Die Apotheke in Bischofswerda.

Ein Mädchen, welche schon gelehrt war und jeder Arbeit vorsteht, sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande, und auch die Tischlerei versteht, sucht jetzt oder zu Michael ein Unterkommen. Nähere ist in der Expedition v. W. zu erfahren.

B e k a n n t m a c h u n g

zur

25jährigen Feier des Constitutions-Festes

den 4. September d. J.

Wird

1. früh 6 Uhr von der Kirchturme eine Choralmusik ertönen, sodann wird

2. ein Schussfest hergestellt stattfinden, daß die Kinder der Stadtschulen Nachmittags 1 Uhr im Schulgebäude sich versammeln und im feierlichen Zuge auf die ihnen bereiteten Spielplätze am Schießhause geführt werden, nachdem sie zuvor auf dem Marktplatz das Sachsenlied abgesungen haben; endlich

3. werden die Stadtbehörden mit allen denjenigen Bürgern, welche sich ihnen anzuschließen gemeint sind, Nachmittags 3 Uhr im Rathhause sich versammeln und sobald sich das Bürgerschützencorps im Bierack aufgestellt haben wird, in dasselbe eintreten, auch dem Festzuge des Schützencorps nach dem Schützenhause sich dann anschließen, nachdem zuvor ein Hoch auf Se. Majestät den König und die Landesverfassung ausgebracht und ein angemessener Gesang ausgeführt worden, worauf

4. Abends nach 7 Uhr der Wiedereinzug des Schützencorps und ein abermaliger passender Gesang auf dem Marktplatz erfolgen wird.

Bischofswerda, am 2 September 1856.

Der Stadtrath,
König, Brgmstr.

In Ater Ziehung erhielt meine Collection folgende Gewinne:

100 Thlr.	auf Nr.	51890.
60	„	11412.
60	„	11439.
60	„	42110.
60	„	42117.

Gewinne à 50 Thlr.

8870. 11458. 14686. 21462. 21467. 23756.
42108. 50445.

Carl Krug
in Bischofswerda.

Von
Strehlaer Knochenmehl
hält stets Lager und verkauft zum Fabrikpreis
H. Hagspihl.

Reines, schönes **Saat-Korn**, von
bewährter Art, verkauft **H. Hagspihl.**

Salzverladung

auf hiesigem Bahnboie Montag, den 8. September.

Ein Partie ganz trockene 14" und
2" tieferne Pfosten zu Wasser-
bauten, sind billig zu verkaufen in der Schloßmühle zu
Permsdorf bei Dresden an der Königsbrücker
Straße.

Bildpret kauft u. verkauft fortwährend
Robert Reichenbach.

Eine auf der Baugnerstraße verlorene Brille
wird gegen eine angemessene Belohnung zurückgeben
in der Expedition d. Bl.

3 schöne Zuchtstübe sind zu verkaufen bei
U. Winkler, Bischofswerda.

W a r n u n g.

Das Schilf im Bürger- und Vogelteich ist ver-
pachtet, und hat sich daher Niemand daran zu vergreifen.

Schießhaus.

Heute Mittwoch

Schweinsknöchel-Schmaus,
wozu ergebenst einladet **Carl Wilsch.**

Sonntag, als den 7. September d. J., von
Nachmittag 3 Uhr an

Karpfenschmaus und Tanzmusik
für verheirathete und unverheirathete Personen im
Erbgericht zu Niederrottendorf. Es ladet
freundlichst dazu ein **Moriz Schüt.**

Repertoire

des königl. Hoftheaters zu Dresden.

Mittwoch, den 3. Septbr.	(Stadt): Maria Stuart.	(Bab): Der Waffenschmied.
Donnerstag, „ 4. „	Santa Chiara.	(Stadt): Die Schachmaschine.
Freitag, „ 5. „	Neu einstud. — (Bab): Die Jagd.	Der Kaufmann von Venedig.
Sonnabend, „ 6. „	(Stadt): Der Kochknecht.	(Bab): Der Ball zu Elberfeld.
Sonntag, „ 7. „		

Baugner Productenpreis

vom 30. August.

Weizen:	7 Thlr.	2 Rgr.	bis 7 Thlr.	22 Rgr.
Korn:	4	5	4	16
Gerste:	3	—	3	12
Hafser:	1	10	1	25
Erbsen:	5	—	5	10

Butterpreise: } in Baugner à Kanne: 13 bis 14 Rgr.
in Bischofswerda à Kanne: 14 — 15 Rgr.

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Bischof

Diese 3

No

Bischof
ferer Stab
der Verlei
entsprecher
einem Sch
heute nur
ein Mehre
Ihre
nach Ischl
In B
Kreisen r
des f. säch
In Leipzig
und ange
Buttrich,
Jahre.

Laut
sterium i
leitung he
und Priv
Die nä
abermals
an Gewin
150,000
große Gen
die jedesm
höht word
Loos 50,
Dem
30. August
schenden K
die Sache
ausgespre
vom 23.
Sterbefall
denfieber.
daß, obwo
die ausgef
sonen geste
ähnliches
dungen ge
stadträtbli
Bier 9 Pf
Eist